

Leipziger Sageblatt

No. 168. Sonntag den 16. Juni 1816.

Die natürliche Religion eines Taubstummen.

Wenn dieser arme Mensch ausdrücken wollte: ich weiß nicht, so zeigte er mit dem Finger auf die Stirn, und schüttelte dabei mit dem Kopfe. Wollte er sagen: ich glaube nicht, so war dieselbe Pantomime mit einer gewissen vernachlässigenden oder wegwerfenden Bewegung der Hand verknüpft.

Nun wohnte ich mit ihm in einem Garten und es war im Frühlinge. Die Bäume fing gerade an Blätter zu gewinnen, und das erste junge Grün keimte auf dem Boden.

Wir standen zusammen am Fenster. Durch bloße Zeichen und pantomimische Versinnlichungen waren ihm von seiner Mutter, schon in der Kindheit, fast alle religiöse Begriffe von Christo u. s. w. beigebracht worden.

Da ich nun seine Pantomime wußte, wodurch er das Glauben bezeichnete, so wollte ich einen Versuch machen, ob wohl eine Art

Ueberzeugung von diesen Dingen bei ihm statt fände.

Ich machte also mit ausgebreiteten Armen, wie eines Gekreuzigten, die Pantomime, worunter er sich Christum dachte, und zeigte mit Kopfschütteln eine Bewegung der Hand auf die Stirne, welche bei ihm so viel hieß, als: ich glaube nicht!

Seine Antwort hierauf war, daß er mit ausgespreizten Fingern die Krallen des Teufels nachahmte, welcher mich wegen dieses Unglaubens holen würde. — Ich wiederholte meine vorige Pantomime, daß ich auch nicht an den Teufel glaubte.

Dann zeigte er mit dem Finger gen Himmel, und fuhr sich mit der geballten Faust langsam auf den Kopf herab; welches so viel hieß, als Gott würde mich, wenn ich gleich den Teufel nicht glaubte, mit seinem Donner strafen.

Da er nun in der geoffenbarten Religion so fest zu seyn schien, so wollte ich noch sei-

nen Glauben in der natürlichen Religion prüfen. Ich zeigte mit dem Finger gen Himmel, und dann auf meine Stirne, und schüttelte mit dem Kopfe, zum Zeichen, daß ich auch nicht an Gott glaubte. —

Aber wie rührte mich der Anblick, als ich sahe, daß eine Thräne sich aus seinem Auge drängte, und seine aus Lächeln, Bemuth und Unwillen zusammengesetzte Miene, womit er aus dem offenstehenden Fenster auf die grünen Bäume und die aufkeimenden Pflanzen hinzeigte, die Gott, wie er durch seine Pantomime ausdrückte, aus der Erde wachsen ließe; und die Blumen, indem er sich stellte, als ob er sie mit der Hand in die Höhe führte um daran zu riechen; und dann wieder mit dem Finger gen Himmel zeigte, daß auch diese Gott habe hervordachsen lassen.

Ich suchte jetzt durch eine Pantomime ihm zu bezeichnen, daß ich glaube, die Erde bringe diese Blumen von selbst hervor, — als er mit verdoppelter Lebhaftigkeit durch ein Geräusch mit dem Munde, und einer Bewegung mit den Händen den herabströmenden Regen bezeichnete, den Gott schickte, um die Erde zu befruchten.

Es ging so weit, daß sein Unwille über meinen letzten Zweifel beinahe in eine Art von Zorn und Drohung ausartete; da er doch die beiden erstern Zweifel mit viel Leichter hatte hingehen lassen.

Da ich ihm nun nach einer Weile ernsthaft versicherte, daß ich einen Gott glaubte, und er aus meiner Miene die Wahrheit schloß, so heiterte sich sein Gesicht wieder auf, er blickte mich lächelnd an, und zeigte noch einmal triumphirend auf den Garten und die Blüthen, und von den Blüthen zum Himmel. —

Moriz.

Handels-Berichte.

Berlin, den 4. Juni.

Die auswärtigen Wechsel-Course setzen sich wieder; 3 Mt. Briefe auf London waren zu 6 Rthlr. 13½ Gr. zu haben, 2 Mt. dto. aber zu diesem Course gut anzubringen. Hamburg, 2 Mt. à 148¼, L. S. à 149¾ anzubringen. Für Amsterdam, 2 Mt., 137½ zu machen. Frankfurt a. M., 2 Mt., à 6 Rthlr. 6 Gr. ausgedoten. Augsburg, 2 Mt., à 101¼ mehr Br. als Geld. Paris, 2 Mt., à 78¼ ohne Umsatz. Rub. pr. Petersburg à 26¼ ausgedoten. Wien, 2 Mt., in 20Kr. à 102¼, W. W. à 31½ Br. und Geld. Disconto 5½ pCt. Danziger Obligationen in Fl. à 38½, in Rthlr. à 40½ Br. Breslau 5 pCt. Disconto pr. A.o.

Der stolze Mathematiker.

Mein'twegen mag sie stets zu meiner Rech-
ten gehen,
Sie wird da wie die Null bei ihrer Ein-
heit stehen.
Fr. Sch.

Verkannter Werth.

Warum bespöttelt ihr die schöne Wilhelmine?
Gewann sie nicht im wiederholten Spiel
Routine? —
E. M. r.

Vom 8. bis zum 14. Juni 1816 sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Hrn. Adabaschow's, Russisch-Kaiserl. Husaren-Rittmeisters
Sohn, im Brühl.
Ein unehel. Mädch. 22 Wochen, Joh. Rosinen Kunzin L., Dienstmagd, am Mühlgraben.

S o n n t a g.

Eine leb. Mannspers. 21 Jahr, Jonas Moller, Schneidergeselle, aus Offenbach bei Frank-
furt am Mayn, im Jacobsspital.
Ein Jüngling 13 Jahr, Mstr. Joh. August Diekens, Bürger's und Schuhmachers Sohn
auf der Johannisgasse.

M o n t a g.

Ein Mädch. 9 Woch., Joh. Gottlieb Heustreus, Bürger's und Bierschenkens Tochter,
auf der Gerbergasse.
Ein Knabe 6 Woch., Joh. Gottfried Erdmann Jahns, Schäfers S., am Petersteinweg.
Ein unehel. Knabe 11 Woch., Carol. Hartwigin S., Dienstmagd, in den Straßenhäuf.

D i e n s t a g.

Ein Mann 53½ Jahr, Joh. Gottfried Nabe, Aufläder, in der Fleischergasse.
Ein Mädch. ½ Jahr, Wilhelm. Traugott Koberlings, Hutmachergesellens L., ebendasselbst.
Ein todtgeb. Knabe, Mstr. Gotthilf Heinrich Günther's, Bürger's und Weißbäckers Sohn,
in der Ritterstraße.
Ein unehel. Mäd. 16 Wochen, Friederiken Rosinen Richter in Tochter, Dienstmagd, auf
der Johannisgasse.

M i t t w o c h.

Ein Mann 67 Jahr, Hr. Jacob Friedrich Sonne, Bürger u. Cramer, in der Reichstraße.
Eine Frau 32½ Jahr, Hrn. Carl August Lehmann's, Unterleichenschreiber's Wittwe, im
Peterszwinger.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe und ein unzeit. todtgeb. Mädch. Joh Christoph Wohllebens,
Gerichtsdieners, im Stadtpfeifergäßchen.

Donnerstag.

Eine Frau 41 Jahr, Joseph Schreibers, Aufladers Wittwe, an der Wasserkunst.

Freitag.

Eine Frau 70 Jahr, Mstr Andreas Jacob Frankens, Bürg. u. Schuhmachers Wittwe,
in der Petersstraße.

Eine Frau 68 Jahr, Carl Friedr. Struppens, Stadtsoldatens Wittwe, im Jacobsspital.
Eine led. Mannspers. 24 Jahr, Conrad August Bärenfeld, Kartenmaler aus Hannover,
ebendasselbst.

9 aus der Stadt. 7 aus der Vorstadt. 3 aus dem Jacobsspital. Zusammen 19.

Vom 7. bis 13. Juni 1816 sind getauft:

8 Knaben und 14 Mädchen. Zusammen 22 Kinder.

Thorzettel vom 15. Juni 1816.

Grimmaisches Thor.	U.	Kannstädter Thor.	U.
Ost. Ab. Hr. Kfm. Dahlenkamp von Hagen, von Dresden, im Hot. de France	9	Ost. Ab. Hr. Graf v. Carmer, Königl. Fran- zösisch. Gesandter am Kaiserl. Oesterr. Hofe, von Paris, im Hot. de France	7
Vorm. Die Berliner r. Post	4	Eine Estafette von Lützen	10
Eine Estafette von Dresden	4	Vorm. Die Nordhäuser f. Post	3
Die Baugner r. Post	6	Auf der Erfurther Post-Kutsche, Hr. Kfm. Gause von Frankf. a. M., paß. durch	6
Die Dresdner r. Post	7	Die Casler r. Post	7
Nachm. Die Dresdner f. Post	5	Nachm. Hr. Kfm. Feetz v. Frankf. a. M. p. d.	
Halleisches Thor.	U.	Peters Thor.	U.
Ost. Ab. Hr. Kfm. Frenzel von Dresden, von Merseburg, bei Faust	9	Ost. Ab. Hr. von Burkersrode von Pegau, bei Aldpyzig	7
Hr. Taloubowsky v. London, im Hot. de Saxe	10	Hr. Riccardi, Bachmann u. Hr. Noll Kf. von Wien, Frankf. a. M. und Bremen, im Hot. de Saxe und Hot. de Bav.	9
Vorm. Eine Estafette von Delitzsch	6	Vorm. Hr. v. Heebach v. Altenburg, b. Wicprecht	8
Hr. Consistorial-Rath Socco v. Rüdigshausen paß. durch	11	Nachm. Die Schneeberger f. Post	2
Nachm. Die Magdeburger Post	1	Hr. Kfm. Zahn von Chemnitz, paß. durch	2
Die Brschweiger. r. Post	5	Die Annaberger f. Post	2
Hr. Modes von Lissabon und Hr. Müller von Hamburg, im Hot. de Saxe	6	Hr. Kfm. Trascher, v. Chemnitz, im Rosenkranze	3

Thorschluß: drei Viertel auf 10 Uhr.